

Schlawitz in Berlin.

Der Glaube der Väter im heiligen Schmuck der Lieder. 24 Lieder der Kirche, mit Randzeichnungen von J. v. B. In Lithographien nach einem in Aquarell ausgeführten Originale. 1. Abth.: Advent bis Pfingsten. 4. Lfg. (des ganzen Werkes 7. Lfg., enth. 3 Blatt lith. von A. Schäfer, mit Tondruck). gr. Fol. In Umschlag 22½ N \mathcal{A} ; Ausg. auf Tonpapier 1 \mathcal{A}

Schroeder's Verlag in Berlin.

Gluck, Componist. Brustbild in halber Lebensgröße. Gem. von J. Duplessis, lith. von P. Rohrbach. Chin. Papier. Fol. 1½ \mathcal{A}
 Haendel, Componist. Brustbild in halber Lebensgröße. Gem. von Hudson, lith. von P. Rohrbach. Chin. Papier. Fol. (Pendant zum Vorigen.) 1½ \mathcal{A}

Spaarmann in M.-Gladbach.

Album von Ost-Asien. Herausg. von Fr. Wolff, kgl. preuss. Commerzienrath und Mitglied der preuss. Exped. nach Ostasien. (Enth. 30 Blatt Photographien von Risse und Blind, colorirt, darstellend: Portraits und Bewohner von Englisch Indien, Chinas, Japans und der Insel Luzon, Costüme, Kopf- und Fussbekleidungen, Fächer, Gewebe, Münzen, Waffen, Thon- und Porzellan-Waaren, Blumenständer mit Korallen, Nähtische, Schränke etc., Wandschirme, chinesische See- und Flussjunken, Modelle von Pajoden, chinesisches Altarbild und Glasgemälde, Ansichten, chinesische und japanische Landschaften, arbeitende Chinesen, Theeproduction der Chinesen und das Bild des Bruders des Königs von Siam; nebst VIII und 60 S. deutschem, französischen und englischem Text.) Imp.-4. In Prachtband von Leder mit Goldschnitt. In Carton 60 \mathcal{A} n.

Nichtamtlicher Theil.**Betrachtungen über Photographie.**

Wie alles Neue eine Veränderung in dem Bestehenden herbeiführt, ist nun auch im Gebiet der Kunst und des Kunsthandels ein mächtiger Umschwung eingetreten. Nie hat ein neues Element so sehr zu Mißverständnissen und so erschütternd zu unrichtigen Rechtsbegriffen gedient als gegenwärtig die Photographie! Der Kunstverleger, der mitunter für das Original oder für das Bervielfältigungsrecht, oder beides zusammen, bedeutende Summen ausgibt, und neben seiner eigenen Zeit und persönlichen Kunsthändlerischen Thätigkeit noch ein ansehnliches Betriebscapital in sein Lager und seine Sendungen steckt, um dem Publicum allenthalben seine Exemplare vorlegen lassen zu können, sieht sich in seinem Eigenthum von jedem beraubt, der, ohne es zur Höhe gebracht zu haben oder die Mittel zu besitzen sich selbst Originale zu schaffen, niedrig genug denkt und handelt, die Originalabdrücke des andern zu copiren und diese seine Copien als Originale auszugeben.

Der solide Plag-Kunsthändler en détail verliert in seinen werthvollen Borräthen von Originalen baares Geld sammt Zinsen, und blickt nach einer richtigen Gesetzauslegung, denn nun steht er am Scheideweg der realen Handlungsweise und dem des Schwindels und der Täuschung.

Das Publicum aber wird in verlegendster Weise um sein Vertrauen betrogen, indem es Originalphotographien, schöne getreue Originale (und resp. nach dem Leben) wünscht, und ihm dagegen Copien in ordinärster Duzendwaare ohne jedes künstlerische Verständniß und wissenschaftliche Sorgfalt, ohne Wahrheit, Ansehen und Dauer geboten werden.

Wie alles Neue hat nun auch die Photographie aus verschiedenen Gründen Massen von Gegnern, und darunter selbst Männer, die ihr näher stehen könnten, aber heute, von dem Vorurtheil befangen, in dieser vermeintlich unebenbürtigen Concurrenz eine Gefährdung ihres Verdienstes und ihrer socialen Stellung erblicken, und es daher für weit einfacher halten, der Photographie jede höhere Befähigung abzuspochen, und sie als rein mechanisches Gewerbe hinzustellen, dessen Thätigkeit sich nicht über den Dienst der Maschine erstreckt.

Dieser leichte Begriff ist Jedermann so leicht zugänglich, daß er schon fast wie nachgewiesene Thatsache betrachtet wird, wozu die vielen photographischen Communisten, die nur — ob mit Recht oder Unrecht — copiren, in ihrem Interesse das Ihrige beitragen.

Indessen will ich versuchen darzuthun, daß die Photographie in 1) das künstlerische, 2) das wissenschaftliche Gebiet, welche beide Schutz erheischen, und 3) das gewerbliche zerfällt.

Ad 1. Photographische Originalportraits gehören unbestreitbar dem Kunstfach an, denn der Photograph hat ebenso

künstlerisch die Aesthetik, Beleuchtung und Composition, sogar noch in Rücksicht auf sein Instrument, zu erfassen wie alle andern Künstler, welche mittelst Stift, Farbe und Meißel ebenso auch nur Copisten des Originals in dem Sinne sind, wie es der Photograph sein kann.

In dem künstlerischen Entwurf des Bildes und dem Idealisiren des Portraits, ohne der Aehnlichkeit Eintrag zu thun, sind, unbeschadet des Werkzeugs zur technischen Ausführung, alle Künstler, jeder eben in seiner Art. Oder sollte dem, der in wenigen Minuten alle die vielen einzelnen Details durch mechanische und chemische Produktionskräfte mit Künstlerbegabung in ein gelungenes Bild vereint, weniger Meisterschaft zuerkennen sein, als jenem, der ganz behaglich so oft seine Skizze erneuert, bis er sie für ausführbar hält?

So kann auch selbst bei der photographischen Reproduction irgend eines Kunstgegenstands — plastisch oder graphisch oder eines Delgemäldes — Kunst in Anwendung kommen, und zwar sowohl bei Gemälden, welche nicht direct vom Original genommen werden können, und deshalb einer Zeichnung (eines Originals für die Photographie!) bedürftigen, als auch bei solchen Schöpfungen, die eigens für die Photographie geschaffen werden.

Im erstern Fall handelt es sich um die Kunst, die Farbe des Uroriginals in den für die Originalphotographie nöthigen Ton zu übersezen, ebenso wie es im letztern sich um das directe Schaffen desselben handelt, wodurch die Photographie wirklich den Kunsterzeugnissen zugezählt werden kann.

Um in der Abstufung einer Farbe wie bei Photographie das treu wiederzugeben, was ein Meister vor ein paar Jahrhunderten mit vollster Farbenpracht in seine Schöpfung gelegt, in seinem Original aber wegen Nachdunkelung selbst mittelst directer Optik und Chemie nicht zu copiren ist, bedarf es gewiß eines selbständigen Künstlers in seinem speciellen Fach.

Die Kunst hat früher so wenig wie jetzt der Photographie in die Hände gearbeitet, und bestehen häufig Gegensätze, welche die Gegenwart erst auszugleichen strebt, was nicht dem Zeichner, Maler, Bildhauer, sondern nur dem Gefühl des der Specialität der Photographie zugewendeten Künstlers in seinem photographischen Atelier (nicht zu verwechseln mit photographischer Copiranstalt!) gelingt.

Es ist somit jedenfalls zu viel gewagt, und es wäre eine Ungerechtigkeit, wollte man absolut in Abrede stellen, daß Photographie nicht auch Kunst sein kann, und zwar zeichnende Kunst — und ist dies auch unter hundert Theilen nur einmal zutreffend, so darf ein Factum nicht abgestritten werden; denn sobald die verdiente Befriedigung des künstlerischen Bewußtseins durch mangelhafte Auslegung der Gesetze beeinträchtigt wird, ist auch höherer Aufschwung kaum denkbar.